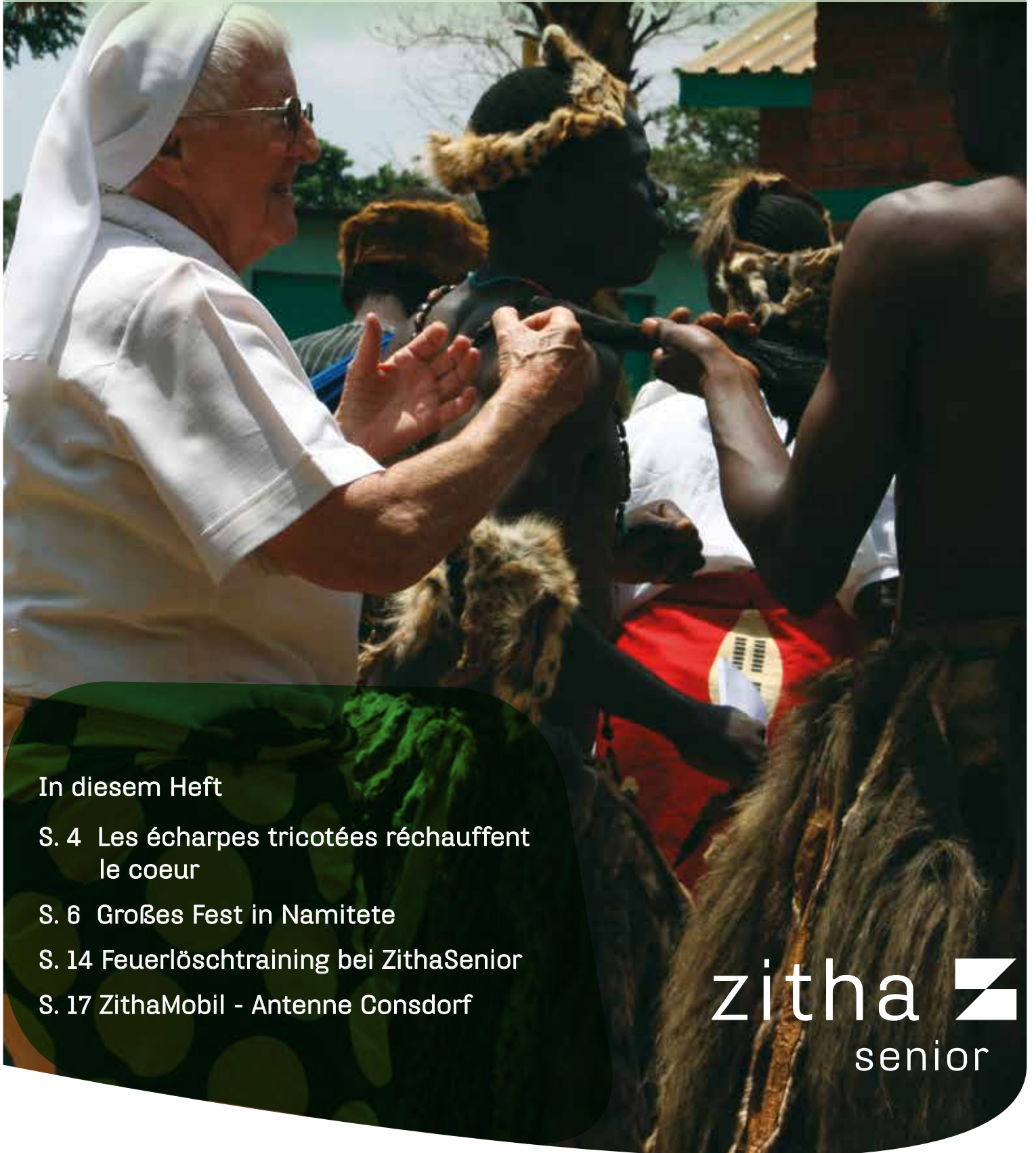


zitha News

ZEITUNG VUN ZITHASENIOR

N°9

APRIL
2017



In diesem Heft

- S. 4 Les écharpes tricotées réchauffent le coeur
- S. 6 Großes Fest in Namitete
- S. 14 Feuerlöschtraining bei ZithaSenior
- S. 17 ZithaMobil - Antenne Consdorf

zitha 
senior

LES BONNES IDÉES N'ONT PAS D'ÂGE, ELLES ONT SEULEMENT DE L'AVENIR



Titelfoto:

Namitete feiert

© Hans Jürgen GOETZKE



Seite 5

Neueröffnung der Epicerie

“Auch besondere Wünsche werden erfüllt”
Seniorie Ste Zithe Contern



Seite 8

Testimonial: Mitarbeiter
im Gespräch

Direktionsassistentin
Solange THILL berichtet



Seite 9

Der Neubau wächst -
sichtbar!

Seniorie St Joseph
Consdorf



Seite 10

Une équipe
thérapeutique bien rodée

Les activités de
ZithaAktiv sont en plein
essor

Seite 11

“Wir knüpfen an Traditionen
an, haben aber auch den
Mut, Überholtes aufzugeben
und Neues zu wagen”

Überlegungen zu
Änderungen von
innerbetrieblichen
Organisationsabläufen

zitha 
senior

Seite 12/13

Les équipes dirigeantes

Responsables soins et
encadrement



Seite 15

Neue Schwesternrufanlage

Seniorie St Jean de la
Croix Luxembourg



Seite 16

De Kalenner vun de
Generatiounen

E Projet tèschent jonk
an al



Seite 18

Ostern geht anders...

“Ich rechne immer mit dem
Besten, weil Gott die Liebe ist”

Seite 19

Dekalog der Gelassenheit

Nur für heute...



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Die kalte und dunkle Jahreszeit neigt sich dem Ende zu. Der Frühling kommt, hoffentlich verspüren auch Sie neue Kräfte. Bei ZithaSenior bewegt sich so Einiges. Unsere Bauvorhaben schreiten voran, in der Seniorie St Jean de la Croix Luxembourg stehen uns schon sehr bald 17 weitere Zimmer zur Verfügung und zum Jahresende rechnen wir mit der Fertigstellung unserer zweiten Senioren-Residenz in Petingen.

Zum bevorstehenden Osterfest wünschen wir unseren Bewohnern, unseren MitarbeiterInnen und allen Lesern, dass dieses Fest auch Sie ermutigen und froh stimmen mag.

Mit herzlichem Gruß

Mesdames, Messieurs, Chers collaboratrices et collaborateurs



La diversification des activités de ZithaSenior a connu un plein essor au courant des derniers mois.

Les Seniories accueillent entretemps une grande majorité de résidents lourdement dépendants, dont 3/4 présentent des besoins spécifiques d'encadrement et d'accompagnement liés à leurs déficits neuro-cognitifs.

En d'autres mots nos équipes pluridisciplinaires sont toutes confrontées au défi de la spécialisation en soins géronto-psychiatriques.

Quand nous parlons de la diversification nous parlons surtout du développement de notre offre de prise en charge pour le maintien à domicile des personnes âgées.

Suite au projet pilote au centre ville de Luxembourg le modèle des soins intégrés sera implanté cette année sur tous les sites. Cette nouvelle organisation s'articule autour de l'interfaçage professionnel entre les prestations stationnaires, semi-stationnaires et ambulatoires.

Piloté à partir de la Seniorie, la Résidence pour personnes autonomes se place dans un cadre sécurisé, avec un foyer de jour pour les activités d'appui à l'indépendance et une antenne mobile avec soins infirmiers, aide et soins à domicile.

Bien cordialement



Dr Carine FEDERSPIEL

*Présidente du comité de direction
ZithaSenior*



Hans Jürgen GOETZKE

*Directeur Général
Fondation Ste Zithe*



Fin janvier 2017, la directrice de l'a.s.b.l. « Stëmm vun der Strooss », Mme Alexandra OXACELAY, a été invitée par la Seniorie St Joseph Pétange, pour une remise de don. Elle était cordialement accueillie par le directeur, M. Laurent ORIGER, l'Amicale de la Seniorie, représentée par la présidente Mme Eugénie DERUME et plusieurs résidentes. Celles-ci ont remis à Mme OXACELAY des corbeilles remplies d'écharpes et de couvertures tricotées avec passion et amour.

Pendant cette remise officielle, la directrice de l'association a présenté les différentes activités de la « Stëmm » et a invité les résidentes à venir visiter les locaux de l'a.s.b.l. situés à Hollerich.

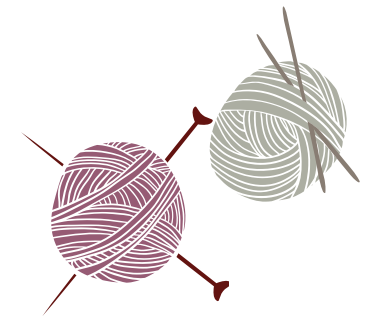
L'action du tricotage est née il y plus d'un an sur base de l'initiative de Mme Angèle KLEIN, résidente à la Seniorie de Pétange.

Durant six mois, Madame KLEIN et les participantes de l'atelier tricot se sont réunies une fois par semaine pour tresser des écharpes, bonnets et couvertures pour les personnes dans le besoin. La pauvreté et l'exclusion sociale au Luxembourg sont des sujets qui tiennent à cœur de tous nos résidents. Ainsi, le groupe a décidé de s'investir et de participer à une œuvre sociale en aidant les personnes défavorisées sans domicile fixe par le biais de la « Stëmm vun der Strooss ».

L'Amicale de la Seniorie St Joseph Pétange a généreusement soutenu le projet en finançant la laine et le matériel nécessaire.



Angèle KLEIN, initiatrice du projet



Jil SCHMIT

Resp. soins & encadrement
Seniorie St Joseph Pétange



Seniorie Ste Zithe Contern

Neueröffnung der Epicerie



Der Gedanke an eine Epicerie weckt positive Gefühle und Erinnerungen an schöne Erlebnisse aus der Vergangenheit, als es in den Dörfern noch kleine Läden gab und man als Kind die vielen leckeren Sachen bestaunen konnte.

Nicht nur das Auge lacht beim Anblick von Süßigkeiten, auch Geruch- und Geschmacksinn werden stimuliert.

Die Epicerie ist ein Ort des Zusammenkommens, des Gesprächs und des Austausches von Informationen. Die Bewohner der Seniorie kennen dies aus früheren Jahren, jeder hat dort auch seine eigene Geschichte erlebt.

Daher war es von Anfang an für die Seniorie von großer Bedeutung, den Bewohnern, ihren Angehörigen und den Mitarbeitern einen kleinen Laden, zur Verfügung zu stellen.

Anfangs wurde die Epicerie von einem externen Betreiber verwaltet, welcher jedoch Ende April 2016 seine Tätigkeiten in der Seniorie einstellte. Da kein Nachfolger gefunden wurde, entschied man sich dazu, die Epicerie mit eigenen Mitteln weiterzuführen. Dieses sehr breit gefächerte Projekt wurde unter meiner Leitung, gemeinsam mit den Mitarbeitern der Administration, der Hospitalité und der Küche am 13. Februar erfolgreich umgesetzt.

**Auch besondere
Wünsche
werden erfüllt**



Man redet in diesem Sinn von Service erweitern, aber auch über ein gutes Konzept, um das Wohlbefinden der Bewohner zu steigern.

Die Bewohner können ihre Einkäufe selbst tätigen und auch bezahlen. Dieser Vorgang hat den Vorteil, dass das Eingekaufte etwas Besonderes ist und eine alltägliche Tätigkeit im Leben darstellt. Schokolade, Kekse, Getränke, Zeitschriften und andere herkömmliche Artikel stehen den Kunden zur Verfügung.

Die Bewohner erhalten eine reizvolle Abwechslung zu ihrem Alltag in der Seniorie.

Jeder ist herzlichst willkommen.



Jérôme NEY

Responsable hospitalité

Seniorie Ste Zithe Contern



Großes Fest in Namitete

Malawianer feiern gerne...

... und am 25. November gab es richtig etwas zu feiern.

Schwester Justina Morn war wenige Tage zuvor 80 Jahre alt geworden. Aber nicht nur Sr. Justina, sondern auch viele Mitarbeiter des St. Gabriel's Hospital sind seit vielen Jahren dem Krankenhaus in Namitete treu. So galt es, auch diese Mitarbeiter zu ehren.

Sr. Justina lebt inzwischen fast 50 Jahre in Namitete und hat die Entwicklung des St. Gabriel's Hospital in dieser langen Zeit geprägt. Sie hat selber in jungen Jahren als Krankenschwester – oft ohne ärztliche Unterstützung – die Patienten versorgt. Viele Malawianer, deren Familien im St. Gabriel's Hospital Hilfe gefunden haben oder die dort sogar geboren wurden, kennen Sr. Justina. Und auch heute noch geht Sr. Justina täglich ins Krankenhaus und schaut nach dem Rechten. Inzwischen liegt ihr Aufgabengebiet nicht mehr im Bereich der Patientenversorgung, aber für die Administration ist sie nach wie vor eine wichtige Stütze. Ihr kritischer Blick beim Gang durch das Krankenhaus ist sicher entscheidend dafür, dass das St. Gabriel's Hospital gerade mit seiner Sauberkeit und Hygiene einen so ausgezeichneten Ruf in Malawi genießt. An Aufhören und Ruhestand hat Sr. Justina noch nie gedacht. Und wenn man sie sieht, glaubt man auch nicht, dass sie bereits 80 Jahre alt ist.

Angesichts all ihrer Verdienste um das St. Gabriel's Hospital war es für das St. Gabriel's mehr als eine Pflicht, Sr. Justina mit einem großen Fest zu ehren. Fast alle der gut 250 MitarbeiterInnen kamen an dem Freitag vor das Haus von Sr. Justina, wo für die Ehrengäste Zelte aufgestellt und ein Altar aufgebaut waren. Denn auch der Erzbischof von Lilongwe Tarzsius Ziyaye ließ es sich nicht nehmen, für Sr. Justina eine Messe zu zelebrieren.



Sr Justina mit Father William, einem niederländischen Bruder der "Weißen Väter"



Der Erzbischof und Hans Jürgen GOETZKE als Chairperson des Board of Governors ehren langjährige Mitarbeiter für ihren Dienst im Krankenhaus

Geehrt wurde Sr. Justina aber nicht nur vom Erzbischof und dem Generaldirektor der Fondation Ste Zithe, sondern auch je eine Vertreterin des Verbandes der christlichen Krankenhäuser in Malawi sowie der Traditional Authority hielten bemerkenswerte Ansprachen. Diese Traditional Authorities spielen in den ländlichen Regionen Malawis eine wichtige Rolle und ergänzen die staatliche Hierarchie. Allen, die Sr. Justina in ihren Ansprachen ehrten, war es wichtig ihre herausragende und uneigennützige Rolle bei der Versorgung der Menschen in Malawi hervorzuheben.

So sehr sich Sr. Justina auf diesen Tag gefreut hatte, war es ihr doch vom ersten Tag der Planungen an wichtig, nicht allein im Rampenlicht zu stehen. Da niemand allein für eine erfolgreiche Entwicklung verantwortlich ist, lag es nahe auch die Mitarbeiter zu ehren. So wurden an diesem Tag auch die Jubilare gewürdigt. Zwei Mitarbeiter waren bereits über 25 Jahre für das Krankenhaus tätig und freuten sich riesig, als sie als Anerkennung jeweils ein Fahrrad bekamen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mehr als 10 Jahre beschäftigt waren, erhielten ein Geschenkpaket mit Geschirr.

Abgerundet wurde das Programm mit Gesängen und Tänzen des Krankenhauschores. Ein besonderer Höhepunkt war der Auftritt der Angoni-Dance-Group. Diese Tänzer verkörpern die Tradition des Angoni-Stammes, der in dieser Region Malawis und auch in Mozambique beheimatet ist. Alle Anwesenden waren von der Performance begeistert und auch Sr. Justina mischte sich unter die Tänzer. Den Abschluss des Festes bildete ein gemeinsames Mittagessen aller Anwesenden unter freiem Himmel.





Testimonial

“Der persönliche Kontakt mit den Bewohnern, Familien, Besuchern und Arbeitskollegen steht im Vordergrund”

Seit November 2010 arbeite ich als Assistante à la Direction in der Seniorie Saint Jean de la Croix Luxembourg.

Nach einer Ausbildung zur technischen Bauzeichnerin habe ich auf einem 2. Bildungsweg die Ausbildung zur Sekretärin absolviert.

Zurzeit ist das Direktionssekretariat der Seniorie Saint Jean de la Croix Luxembourg mit 2 Personen besetzt: einer Assistante à la Direction und einer Auszubildenden.

Als Assistante à la Direction arbeite ich dem Direktor der Seniorie zu und meine Aufgaben sind breit gefächert. Neben den alltäglichen Aufgaben wie Bearbeitung der in- und ausgehenden Post, Verfassung von Briefen und Bestellungen, Telefonate und Agenda des Direktors, bin ich auch Ansprechpartnerin für die Familien unserer Bewohner in Bezug auf alle Fragen betreffend die Abwicklung und Organisation des administrativen Bereichs.

Bei Neuaufnahmen und Auszügen unterliegt mir die komplette administrative Abwicklung, sowie die monatliche Verrechnung an den Bewohner oder an seine Familie.

—
Assistante à la Direction
Solange THILL
berichtet über ihren
Alltag in der Seniorie
—

Neueinstellungen, Praktikanten, Studentenjobs und Bewerbungen, dies in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Ressources Humaines Centrale (RHC).

Die Abwicklung und Nachbearbeitung von internen und externen Schulungen für unser Personal teile ich mir mit einer Angestellten unseres Hauses.

Die Organisation unserer Feste und die Verwaltung unserer Konferenzräume für interne und externe Veranstaltungen und Schulungen, sowie deren Verrechnung, fallen ebenfalls in meinen Aufgabenbereich. Bei Bedarf helfe ich ab und zu auch schon mal an unserem Empfang aus. Hier steht der persönliche Kontakt mit Lieferanten, Bewohnern, Familien und Besuchern im Vordergrund.

Im Bereich des Personalwesens kümmere ich mich sowohl um die Verwaltung der Dossiers und Angelegenheiten des bestehenden Personals der Seniorie und ZithaMobil, als auch um die Dokumentation bei



Solange THILL

Assistante à la direction

*Seniorie St Jean de la Croix
Luxembourg*



Seniorie St Joseph Consdorf



Der Neubau wächst - sichtbar!

August 2016

Vor dem Kollektivurlaub wurde das Grundstück vorbereitet (Bild 1) um danach in weniger als 4 Wochen die Baugrube (Bild 2) zu erstellen. Es wurden ca. 4000 m³ Erde ausgehoben, entspricht in etwa 1,7 Tonnen.



September-Oktober 2016

Der Rohbau wurde pro Etage in 2 Phasen errichtet. Im späteren Aufzugsschacht wurde der Kran verankert (Bild 3). Die ersten Wände im Kellergeschoss zeigen, v.l.n.r. das Fluchttreppenhaus, Umkleideräume und Lager. Tiefer als die eigentliche Bodenplatte, der Lüftungsschacht, von der Küche in den Technikraum.

November-Dezember 2016

Während im Südgiebel bereits 10 von 44 Fertignasszellen gestellt wurden, montierte man im Westflügel noch die tragenden Wände (Bild 5). Im 1. OG ist die Decke des Südflügels bereits gegossen und die Stützen werden gestellt. Im Westflügel sind die Stützarbeiten für die Deckenplatten abgeschlossen.



Januar-Februar 2017

Durch den plötzlichen Schnee war die Baustelle vom 13. bis Ende Januar nicht besetzt; dies nicht nur wegen Schlechtwetterkonditionen sondern auch aus Sicherheitsgründen (Bild 7). Die Wände des 2. und letzten Geschosses sind gestellt, dadurch ist die Höhe des Gebäudes nun leichter zu erahnen (Bild 8).



Charly KRAU

Facility Manager

Seniorie St Joseph Consdorf

ZithaAktiv - Centre de la Mémoire et de la Mobilité

*Une équipe thérapeutique bien rodée
qui redonne confiance aux seniors*



L'équipe thérapeutique

Depuis la porte ouverte en avril 2016, les activités de ZithaAktiv sont en plein essor.

Spécialisé dans l'offre de programmes de prévention axés sur la marche et la cognition, l'équipe experte en gérontologie a développé de nouveaux programmes s'adressant par exemple spécifiquement aux personnes présentant des problèmes de dos chroniques. Pour ces patients, la prise en charge psychologique apporte souvent un bénéfice considérable. Cette articulation très réfléchie entre kinésithérapeutes, ergothérapeutes et psychologues permet, en partant d'un bilan individualisé, d'établir pour chaque visiteur du Centre un programme sur mesure selon ses propres problèmes de santé et ses capacités résiduelles.

Chez ZithaAktiv aucun programme n'est trop difficile, car les thérapeutes adaptent le degré de difficulté à l'état des personnes prises en charge au jour le jour. Les activités physiques sont combinées avec un encadrement psychologique empathique. Les doutes ou les hésitations très fréquentes au début d'un entraînement s'évincent rapidement. La personne est soutenue par des professionnels expérimentés pour regagner confiance en elle-même.

Grand nombre de patients sont adressés par leur médecin traitant dans le cadre d'une suspicion de démence. La majorité d'entre eux ressort rassurée, car en effet, fréquemment de légers déficits de la mémoire ou de l'orientation peuvent être confirmés lors du bilan psychologique, ce qui ne veut pas pour autant dire que la personne est démente. Loin de là, bon nombre des personnes âgées qui viennent au Centre de la Mémoire et de la Mobilité est parfaitement autonome et vit au domicile. Pourtant, un incident de santé leur a envoyé un alarme, un avertissement et ils décident de se prendre en charge pour stabiliser leur état de santé. Dans le cadre du programme Neurofit à raison de 1-2 séances par semaine, des exercices de mémoire sont combinés avec des exercices physiques travaillant l'équilibre, la tonification musculaire et la prévention de chutes. Un bilan qui clôture ce programme au bout de 2 ou 3 mois renseigne le participant et son médecin traitant sur l'évolution des aptitudes physiques et cognitives et trace l'évaluation des paramètres de mesure de l'état de fitness.

Après une séance découverte sans engagement, la personne intéressée a le temps pour discuter en famille avec ses enfants le pour et le contre d'un tel entraînement. L'assistante sociale de ZithaAktiv conseille l'entourage et explique les modalités organisationnelles en particulier pour les démarches administratives et les questions socio-économiques.

Très souvent, le conjoint qui au début accompagne pour assurer le transport, s'inscrit lui-même quelques semaines plus tard, tellement il est engoué par le dynamisme de l'équipe qui sait parfaitement lui proposer des activités stimulantes et adaptées à ses propres compétences.



Dr Carine FEDERSPIEL

Gériatre

Direction ZithaSenior

Überlegungen zu Änderungen von innerbetrieblichen Organisationsabläufen

“Wir knüpfen an Traditionen an, haben aber auch den Mut, Überholtes aufzugeben und Neues zu wagen”

Dieser Leitsatz aus dem 1.Kapitel des Zitha Leitbilds dient als Maxime für die Planung einer konzeptuellen Neugestaltung von innerbetrieblichen Strukturen und Betriebsabläufen in der Seniorie Ste Zithe in Contern.

Das Projekt an und für sich war schon eine Herausforderung. Denn Menschen mögen im Allgemeinen keine Veränderungen. Unser Gehirn setzt nun mal gerne auf Bewährtes. Der befürchtete Verlust des Gewohnten wiegt schwerer als die Aussicht auf eventuelle Vorteile. Das Bekannte verleiht einem das Gefühl von Vertrautheit und Sicherheit.

Bei Veränderungen am Arbeitsplatz gilt es folglich die Mitarbeiter in die entsprechenden Prozesse einzubinden. Anstehende Änderungen bei den Arbeitsabläufen sind ein klassisches Feld für sogenannte bottom-up Prozesse, d.h. Initiativen kommen von der Basis und dieselbige ist in Entscheidungsfindung und Beschlussfassung maßgeblich eingebunden.

Es gilt die vorhandenen Mitarbeiterressourcen für das Projekt zu gewinnen, anders gesagt, die Belegschaft muss zur Teilnahme an den Betriebsprozessen motiviert werden. Da Veränderungen immer Stress bedeuten (positiven oder negativen) ist der Motivationsgrad in der Regel recht unterschiedlich. Projekte haben offene und heimliche Gegner, es gibt Skeptiker und Bremser, neutral eingestellte sowie abwartend zustimmende Mitarbeiter aber auch aktive Befürworter.

Ruft ein Projekt keinerlei Widerstand hervor, ist auch das ein Grund zur Sorge. Es wäre nämlich ein Zeichen für eine apathische, desinteressierte Belegschaft, ein Super-GAU!

Es ist eine Aufgabe der Führungskräfte Widerstände zu kanalisieren damit möglichst alle Mitarbeiter mit ihren fachlichen und sozialen Kompetenzen sich mit den geplanten Veränderungen identifizieren können. Um dies

zu erreichen, müssen sich die Vorgesetzten Zeit für die Kommunikation mit den Teams nehmen. Frühzeitige und ausreichende Information heißt das Zauberwort. Es ist das beste Mittel um den sogenannten „Flurfunk“ zu unterbinden.

Jeder Mitarbeiter hat ein Recht auf ein definierbares Maß an Information das er braucht, um die von ihm erwartete Leistung sach- und fachgerecht erbringen zu können. Und eben dies ist für jeden Mitarbeiter außerordentlich wichtig, denn entgegen einer weit verbreiteten Meinung erlaubt die Arbeit den Menschen die Befriedigung von (immateriellen) Bedürfnissen. Besonders durch

- das Erleben des eigenen Wertes bei der Arbeit und
- das Erleben der eigenen Wirkung bei der Arbeit

(J. Franke „Konzept arbeitsrelevanter Bedürfnisse“).

Die schon in den 1970-Jahren von Sozialforschern (Daniel Bell u.a.) erstellte Prognose, dass Arbeitnehmer vermehrt eine „freizeitorientierte Schonhaltung“ einnehmen würden, ist so nicht eingetreten. Ungeachtet der gesellschaftlichen Entwicklung hin zu mehr, und zu anders genutzter Freizeit hat Arbeit immer ihren Wert behalten. Auch, oder gerade weil Arbeit heutzutage andere Möglichkeiten der Selbstentfaltung bietet (Thema: Job-Qualität) als vor 40 Jahren.

Zu dieser Feststellung passt die Frage, ob die derzeit im französischen Präsidentschaftswahlkampf erhobene Forderung nach einer Reduzierung der bestehenden 35-Stunden auf eine 32-Stundenwoche tatsächlich im Sinne aller Arbeitnehmer ist, oder bloß ideologischer Bluff?



Guy KOHNEN

Directeur ressources humaines

ZithaSenior

Equipes dirigeantes - Responsabilités

zitha 
senior
seniorie st joseph
consdorf



Jean-Paul STEINMETZ
Directeur



Steffi HERMES
Préposée à la Direction
Coord. ZithaMobil



Heidi GRUNDHÖFER
Resp. soins & encadrement



Lorraine LUTGEN
Resp. soins & encadrement

zitha 
senior
seniorie ste zithe
contern



Guy KOHNEN
Directeur



Chantal MÜLLER-KOENIG
Directrice adjointe



Heike SCHMITT
Préposée à la Direction
Resp. soins & encadrement



Patrick EHLEN
Resp. soins & encadrement



Nadine THIMMESCH
Resp. soins & encadrement



Nadine RISCH
Resp. soins & encadrement

nsables soins et encadrement

zitha 
 senior
 seniorie st jean de la croix
 luxembourg



Julien GANGOLF

Directeur



Birgit BURELBACH

*Préposée à la Direction
 Resp. soins & encadrement*



Myriam FROST

Resp. soins & encadrement



Stéphanie THIRY

Resp. soins & encadrement

zitha 
 senior
 seniorie st joseph
 pétange



Laurent ORIGER

Directeur



Sandro COLLARINI

*Préposé à la Direction
 Coord. ZithaMobil
 Cadre soins & encadrement*



Mireille REZKI

Resp. soins & encadrement



Jil SCHMIT

Resp. soins & encadrement



Jacques SWENEN

Resp. soins & encadrement



Séverine TOFFOLI

Resp. soins & encadrement



Feuerlöschtraining bei ZithaSenior

Seit Mitte letzten Jahres verfügt ZithaSenior über einen eigenen Feuertrainer der Marke GFT.

Es handelt sich um ein leichtes, kompaktes Multifunktionsgerät das für unsere Zwecke geeignet ist.

Wir können mit diesem Gerät Brandsimulationen der Brandklasse A (brennbare feste Stoffe), Brandklasse B (brennbare flüssige Stoffe) und Brandklasse C (brennbare Gase) erzeugen.

Bei diesem Gerät kann der Schwierigkeitsgrad stufenlos reguliert werden. Es stehen mehrere Löschattrappen zur Verfügung: Papierkorb, Abfallbehälter, Fettbrand und Spraydosen.

Der Papierkorb und der Abfallbehälter sind für das Training mit einem Feuerlöscher vorgesehen; es kann sowohl mit Wasser sowie mit Schaumlöscher geübt werden. Die richtige Löschtaktik ist hierbei sehr wichtig.

Die neue Füllstation füllt automatisch unsere Übungsfeuerlöscher nach Wahl mit Schaum oder mit Wasser auf.

Durch die automatische Löscherkennung oder von Hand kann der Löschvorgang erfolgen. Bei Gefahr kann die Übung zu jedem Moment vom Übungsleiter unterbrochen werden.

Zu dieser Schulung gehören ebenfalls die Erklärung der Brandklassen und die richtige Bedienung der Feuerlöscher welche im jeweiligen Haus bereit stehen.

Mit unserer Fettbrandattrappe soll die richtige Vorgehensweise bei brennender Fritteuse gezeigt werden, sowie die Gefährlichkeit beim Löschen mit Wasser.

Mit der Spraydosenattrappe kann die Auswirkung simuliert werden wenn z.B. im Sommer bei starker Hitze eine Spraydose hinter der Windschutzscheibe eines Autos liegt.



Romain PEPIN

Facility Manager

Seniorie St Joseph Pétange

Seniorie St Jean de la Croix Luxembourg

Verbesserung der Sicherheit durch die neue Schwesternruf-Anlage

In der Seniorie St Jean de la Croix Luxembourg bestand eine im Jahre 2006 installierte Schwesternruf-Anlage. Mittels dieser Anlage wurden Anfragen, Meldungen und Hilferufe von Bewohnern zu internen Pagern (genannt BIP) an die Mitarbeiter übertragen/gesendet. Das interne Pager-System stammte aus dem Jahre 1994.

Über die vergangenen Jahre wurde die Investition in eine neue, funktionstüchtigere Schwesternruf-Anlage immer wieder aufgeschoben.

Da die bestehende Schwesternruf-Anlage mit dem Rufsystem der Klinik gekoppelt war, und somit sämtliche Klingeln und Meldungen über das gemeinsame System abgearbeitet und weitergeleitet wurden, war dieses zunehmend überlastet und wurde immer unzuverlässiger.

Um die Sicherheit inhouse zu garantieren und zu optimieren, entschied die Direktion der Seniorie im Sommer 2015, eine neue Schwesternruf-Anlage zu installieren. Die neue Anlage funktioniert autonom und ist abgekoppelt vom Schwesternruf-System der Klinik.

Bei der Auswahl eines neuen Systems wurde sich an der Schwesternruf-Anlage inspiriert, welche in der Seniorie Sainte Zithe Contern in Betrieb ist.

Durch das neu installierte Schwesternruf-System ist die Absicherung der Seniorie sowie der Résidence Nicolas Wies flächendeckend sichergestellt. Zusätzlich zur neuen Schwesternruf-Anlage wurde eine neue Telefonzentrale implementiert. Diese Neuinstallationen gewährleisten, dass die Rufmeldungen ohne Umleitung und Verzögerung direkt an die internen Dect-Telefone der Mitarbeiter übertragen werden. Die Reaktionszeit auf eingehende Rufmeldungen wird um ein wesentliches verkürzt und somit kann schneller auf Hilferufe reagiert werden.

Zur zusätzlichen Verbesserung der Sicherheit in der gesamten Seniorie, wurden an spezifischen Stellen

(Treppenhäuser, Ausgänge, usw.) Weglaufschleusen installiert. Überschreiten gefährdete Bewohner solche Schleusen, so wird mittels ihrer Armbandklingel sofort eine entsprechende Meldung über die Schwesternruf-Anlage an die Mitarbeiter weitergeleitet. Das System ermöglicht den Mitarbeitern schnellstens zu reagieren und die gefährdeten Bewohner inhouse zu orten und aufzusuchen.



Die Installation der neuen Anlagen (Schwesternruf-Anlage und Telefonzentrale) erstreckte sich bis zum Juli 2016. Die neu installierten Anlagen sind auf dem neuesten Stand der Technik (IP Base). Im August 2016 wurden, nach einer Testphase, die neu installierten Anlagen in Betrieb genommen und die altgedienten Systeme abmontiert.

Zusätzlich ermöglicht die neue Schwesternruf-Anlage dem Betreiber verschiedene Protokolle einzusehen. So kann nachverfolgt werden welcher Bewohner wann und wie oft geklingelt hat, wann der Mitarbeiter die Klingel bearbeitet hat (Ankunft beim Bewohner), wie lange der Mitarbeiter sich im Zimmer aufgehalten hat und wann der Ruf abschließend abgeschaltet wurde. Dies alles wird automatisch im System protokolliert und hinterlegt.

Ist die Batterie einer Bewohner-Uhr aufgebraucht, so wird der „Service Technique“ über das System informiert und kann den Wechsel der Batterie vornehmen. Somit ist sichergestellt, dass auftretende Probleme sofort bemerkt und behoben werden können.



Mauro D'ORLANDO

Facility Manager

*Seniorie St Jean de la Croix
Luxembourg*



An der Seniorie St Joseph Péiteng ass et jo schonn Traditioun fir Projeten tëschent jonk an al op d'Been ze stellen.

Nom Kachbuch an der Konschtausstellung war et elo um Tour vum Kalenner.

D'Bewunner aus der Seniorie hunn zesummen mat de Kanner aus der Crèche Kordall an den Jugendlechen aus dem Jugendhaus e Kalenner zesummegeallt.



Iwwert e ganz Joer haten déi 3 Generatiounen vill Freed dobäi fir zu all Joreszäiten a Fester flott Momenter ze fotograféieren.

D'Gemeng Péiteng huet de Projet ënnerstëtzt a finanzéiert.

Et war eng flott Geleeënheet fir Generatiounen zesummen ze bréngen an sech esou an den Déngscht vun der Gemeng ze stellen.



Laurent ORIGER
Directeur
Seniorie St Joseph Pétange



ZithaMobil

Antenne Consdorf

Nachdem ZithaMobil in Luxemburg-Stadt, unter der Leitung von Martine Valentiny, Fuß gefasst hat und auch unsere Häuser in Contern und Petingen ZithaMobil-Antennen aufgebaut haben, zieht Consdorf nun auch mit.

Viel Zeit blieb uns nicht zur Vorbereitung, da durch die Vielseitigkeit und gute Vernetzung zwischen ZithaAktiv, ZithaMobil und ZithaSenior wir dann auch schnell unsere erste Klientin bekamen.

Nach kurzen Umbauten wurde im Erdgeschoss unserer Seniorie ein Behandlungsraum mit Funktionsliege und Büro für unsere zukünftigen ZithaMobil Klienten eingerichtet.



Der Erstkontakt mit unserer ersten Klientin, fand kurz vor Ende ihres stationären Aufenthaltes (Z.n. Hüft-TEP-Operation) statt. Da sie bereits an verschiedenen Angeboten von ZithaAktiv teilgenommen hat, kristallisierte sich schnell heraus, dass wir die ortsansässige Klientin für die Nachsorge in Zusammenarbeit mit Kinésithérapie und Behandlungspflege bei ZithaMobil übernehmen.

Sowohl die Rehabilitationsmaßnahmen wie auch die Behandlungspflege wurden von der Antenne ZithaMobil übernommen. Die Zusammenarbeit zwischen Familie, Pflegepersonal und Kinésithérapeuten verlief vorbildlich.

Durch die Um- und Ausbaumaßnahmen werden die Infrastrukturen und Räumlichkeiten in den kommenden Monaten angepasst.

Zur Zeit, bieten wir während der Anfangsphase von ZithaMobil, verschiedene Arten der Behandlungspflege (u.a. Injektionen, Wund- und Medikamentenversorgung, Blutdrucküberwachung, Vitalwerte-Messungen, Glycemie) und individuelle Kinésithérapie an.

Das ambulante Pflege- und Betreuungsmodell der Antenne in Consdorf wird kontinuierlich aufgebaut. Großen Wert wird darauf gelegt, dass das ambulante Team die zeitlichen Möglichkeiten behält um individuell auf den Klienten einzugehen; somit kann es ihm und seiner Familie den bestmöglichen Wochenplan mit unterstützenden Maßnahmen zur Erhaltung der Autonomie entweder individuell zu Hause oder in Zukunft, nach Ausbau der Räumlichkeiten, in der integrierten Tagesstätte anbieten.



Steffi HERMES

Préposée à la Direction

Coordinatrice ZithaMobil

Seniorie St Joseph Consdorf



Ostern geht anders...

„Ich rechne immer mit dem Schlimmsten, so kann es ja nicht nicht mehr schlimmer kommen“ das ist die Haltung von vielen Menschen gegenüber dem Leben. Irgendwie scheint es sehr viel einfacher zu sein immer an das Unheil zu glauben, als das Heil.

Davon verkünden auch die Evangelien in der Ostergeschichte. Am ersten Tag der Woche nach dem jüdischen Kalender (das ist bei Christen der Sonntag), machten sich die Frauen auf, um die Grabstätte Jesu aufzusuchen. Die Evangelisten berichten weiter, dass die Frauen in das Grab (Höhlengrab) hineingingen und das Grab leer fanden. Statt des Leichnams fanden sie einen Engel vor, der ihnen verkündet : *„Ihr sollt euch nicht fürchten! Denn ich weiß, ihr sucht Jesus den Gekreuzigten. Er ist nicht hier.....Auferweckt wurde er von den Toten und er wird euch nach Galiläa vorausgehen, dort werdet ihr ihn sehen.....“* weiter heißt es bei Markus: *„Und sie gingen hinaus, flohen von der Gruft, denn gepackt hatte sie Zittern und Entsetzen.....“*



Kaum zu glauben, dass dies die gleichen Frauen waren, die an Karfreitag unter dem Kreuz ausgeharrt hatten und all die Schmerzensschreie und röchelnden Atemzüge ausgehalten haben in Liebe und Verzweiflung.

Immer mit dem Schlimmsten rechnen, mit dieser Haltung lässt sich scheinbar das erwartete Unheil besser aushalten. Das Heil, das durch die Auferstehung verkündet wird, versetzt sie in tiefsten Schrecken und lässt sie zunächst fliehen.

„Immer mit dem Schlimmsten rechnen“ eine Haltung, die man aus der Distanz belächelt, die sich aber manchmal in ganz alltäglichen Situationen Bahn bricht: Etwa in Zeiten vor großen Prüfungen, schwierigen Gesprächen, Übergänge in neue, veränderte Lebenssituationen. Offensichtlich ist es einfacher an kommendes Unheil zu glauben, als an Heil. Viele Lebensbiographien – vielleicht sogar die eigene – bestätigen diese Haltung.

Dem gegenüber steht Ostern, das zentrale Fest der Christen. Es spricht in die unheilste Situation, von Tod, Trauer und Hoffnungslosigkeit vom Heil der Auferstehung. Ostern stellt die Unheilsordnung auf den Kopf. Es rechnet nicht mit dem Schlimmsten, sondern mit dem Besten. Christen rechnen damit, dass dieser Gott, der selbst in Christus gestorben ist und ihn auferweckt hat, alles zum Guten führt. Nicht, dass Christen Optimisten schlechthin wären, sondern optimistisch ist der Glaube: Jesus, der tot war, lebt. Wie es genau geht, weiß keiner. Das es aber geschieht – oft unversehens mitten im Alltag -, dafür stehen Menschen ein mit ihrer Haltung und ihrem Glauben, dass selbst im Sterben mit dem Besten gerechnet werden kann: Auch ich werde leben, weil Christus von den Toten auferweckt wurde.

Ostern geht anders:

Es nimmt mit seiner Botschaft keine Rücksicht auf Lebenseinstellungen und -erfahrungen, davon erzählt die Reaktion der Frauen in den Osterevangelien. „Immer erstmal mit dem Schlimmsten rechnen“ wird hier einfach umgekehrt und das ist zunächst in der Tat ein riesengroßer Schreck. Mit dem Besten, mit dem Heil, zu rechnen ist anders als gewohnt und verändert. Das ist die tiefste Botschaft des christlichen Osterfestes.

„Ich rechne immer mit dem Besten, weil Gott die Liebe ist.“



Elisabeth Weber-Juncker
Referentin für Theologie
und Palliative Care
Fondation Ste Zithe

Dekalog der Gelassenheit

1. Nur für heute werde ich mich bemühen, den Tag zu erleben, ohne das Problem meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.
2. Nur für heute werde ich mit größter Sorgfalt auf mein Auftreten achten. Ich werde niemand kritisieren, ja ich werde nicht danach streben, die anderen zu korrigieren oder zu verbessern - nur mich selbst.
3. Nur für heute werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich geschaffen bin, glücklich zu sein - nicht nur in der anderen Welt, sondern auch schon in dieser.
4. Nur für heute werde ich mich an die Umstände anpassen, ohne zu verlangen, dass sich Umstände an meine Wünsche anpassen.
5. Nur für heute werde ich zehn Minuten meiner Zeit der Stille widmen und Gott zuhören. Wie die Nahrung für das Leben des Leibes notwendig ist, so ist das Horchen auf Gott in der Stille notwendig für das Leben der Seele.
6. Nur für heute werde ich eine gute Tat vollbringen. Und ich werde sie niemandem erzählen.
7. Nur für heute werde ich etwas tun, wozu ich keine Lust habe, es zu tun. Sollte ich mich in meinen Gedanken verletzt fühlen, werde ich dafür sorgen, dass es niemand merkt.
8. Nur für heute werde ich fest glauben - selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten -, dass die gütige Vorsehung Gottes sich um mich kümmert, als gäbe es sonst niemanden auf der Welt.
9. Nur für heute will ich keine Angst haben. Ganz besonders will ich keine Angst haben, mich an allem freuen, was schön ist - und ich werde an die Liebe glauben.
10. Nur für heute will ich mir ein genaues Programm vornehmen. Auch wenn ich mich nicht genau daran halten werde - ich werde den Tag planen. Ich werde mich besonders vor zwei Übeln hüten: vor der Hetze und vor der Unentschlossenheit.

Papst Johannes XXIII (1881-1963), der „Vater des Zweiten Vatikanischen Konzils“, formulierte für sich eigene Vorsätze, die er im Laufe der Zeit auf zehn Regeln erweiterte. Bekannt wurden sie als „Dekalog der Gelassenheit“.

Nous construisons pour
vous la

Résidence Béthanie

pour seniors autonomes



5 appartements à 90m²
9 studios à 40m²
en location



Exemple d'appartement de 90m²



Exemple de studio de 40m²



Informations:

Seniorie St Joseph Pétange

Tél.: 50 90 81 1

E-mail: petange@zitha.lu